

Leitlinien für Bildung in der Stadt Plauen

Einleitung

Im Artikel 2 Absatz 1 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland heißt es:
„Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.“

Die Stadt Plauen fühlt sich diesem Grundsatz verpflichtet und legt einen besonderen Augenmerk auf die Durchgängigkeit unseres Bildungssystems. Keinem Kind soll auf Grund seiner sozialen Herkunft oder einmal getroffener Entscheidungen der weitere Weg in unserem Bildungssystem eingeschränkt werden. Dafür ist es notwendig, ein möglichst breites Angebot, angefangen von Kindertagesstätten über Schul-, Berufsbildungs- und Hochschuleinrichtungen bis hin zu Angeboten der Erwachsenenbildung vorzuhalten. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, hat der Stadtrat der Stadt Plauen die Leitlinien für Bildung in der Stadt Plauen beschlossen. Präzisiert werden die Leitlinien mit dem Kindertagesstättenbedarfsplan und dem Schulnetzplan der Stadt Plauen in der jeweils gültigen Fassung

Leitlinien für die kommunalen Kindertageseinrichtungen der Stadt Plauen

Die kommunalen Kindertageseinrichtungen der Stadt Plauen sind Lern- und Bildungsorte für alle Kinder. Sie eröffnen Lern- und Entwicklungschancen, unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sozialem Status.

Grundlage aller Bildung, Erziehung und Betreuungsarbeit ist der Sächsische Bildungsplan. Die Kinder werden mit ihrem Weltverständnis und all ihren Bedürfnissen und Lebensäußerungen ernst genommen. Wir begleiten und fördern in diesem Sinne ganzheitlich.

Die Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Sie lernen mit allen Sinnen. Wir geben Zeit und Raum für Selbstbildungsprozesse. Wir bieten Anregungen und Herausforderungen und unterstützen die Mädchen und Jungen in ihrem Forscherdrang.

Selbständigkeit führt zu Selbständigkeit. (Maria Montessori) Wir fördern die Eigenverantwortung der Kinder. Sie entdecken ihre Möglichkeiten und Grenzen, ihre besonderen Neigungen. Sie lernen Selbstvertrauen, soziales Miteinander, Ausdauer, Konzentration, Zielstrebigkeit und eigenverantwortliches Handeln.

Die Kinder nehmen teil und geben ihren Teil. (Partizipation der Kinder) Wir geben Raum zu frühzeitigem Lernen. Die Mädchen und Jungen entscheiden über die Gestaltung ihres Alltages aktiv mit.

Jeder Mensch ist einzigartig. Wir achten und fördern die Individualität jedes Kindes. Wir bieten eine vertrauensvolle Beziehung, emotionale Sicherheit und Zuwendung als Basis für kindliche Lernprozesse und die Entwicklung des Selbst. Der gleichberechtigten Einbeziehung und Beteiligung von Kindern mit Behinderungen und Kindern mit besonderem Förderbedarf gilt dabei besonderes Augenmerk. In Abhängigkeit von den individuellen Entwicklungsbedingungen des Kindes sind Integration und Inklusion als gleichberechtigte Methoden für eine gezielte Entwicklungsförderung zu prüfen.

Wir gestalten Erziehungspartnerschaft. Die Arbeit orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder und Eltern und ist getragen von Wertschätzung und Respekt gegenüber den Familien. Wir verstehen uns als familienergänzende und familienunterstützende Einrichtungen und gestalten einen transparenten Bildungs- und Erziehungsprozess.

Kinder lernen im Spiel spielend. Wir messen dem Spiel als wichtigster Lern- und Lebensform im Tagesablauf der Einrichtungen größte Bedeutung bei. Wir betrachten spielerische Aktivitäten und aktives Spiel als die Haupttätigkeit der Kinder.

Die pädagogischen Fachkräfte sind Wegbegleiter. Sie begegnen den Kindern mit Offenheit und Respekt. Sie geben Orientierung und Halt. Sie begleiten, beraten, beobachten die Mädchen und Jungen in ihrem Tun - und lassen es zu, Fehler zu machen. Sie fördern die Entwicklung der Kinder zu eigenständigen Persönlichkeiten. Dabei sind die pädagogischen Fachkräfte selbst Vorbilder, Vertrauensperson, Vermittler, Impulsgeber, Tröster.

Die Kindertageseinrichtungen sind Orte der Kommunikation. Wir eröffnen unterschiedlichste Möglichkeiten zu Gesprächen, Begegnungen und Kontakten zwischen Kindern, Fachkräften und Eltern. Neue konzeptionelle Ideen, die in der Praxis erprobt und bewertet werden, entstehen durch das Austauschen von Ansichten, Meinungen und Bedürfnissen der beteiligten Akteure.

Leitlinien für die Schulen der Stadt Plauen (allgemein)

Das Recht auf Bildung ist ein Menschenrecht und das Streben nach Bildungsgerechtigkeit ist ein zentrales Anliegen der Stadt, um allen Kindern und Jugendlichen unserer Stadt bestmögliche Chancen zu eröffnen, ihre Potentiale zu entfalten und zu entwickeln.

Die Stadt Plauen als Oberzentrum ist mit allen Schularten des primären, sekundären und tertiären Bildungsbereichs auszustatten.

Die staatlichen Schulen und Schulen in freier Trägerschaft in der Stadt Plauen sind als Bildungseinrichtungen offen für alle Kinder und Jugendlichen unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sozialem Status und Behinderung. In jeder Schulart soll eine Schule barrierefrei gestaltet sein. Die Stadt Plauen setzt als Schulträger die UN- Behindertenrechtskonvention im Bereich Bildung und Erziehung, Schule und Ausbildung um. In enger Zusammenarbeit zwischen Eltern, Schule und Schulträger werden Rahmenbedingungen geschaffen, um individuell und flexibel auf die besonderen Bedürfnisse der Behinderten eingehen zu können.

Dazu bedarf es personeller und materieller Ressourcen, die individuell bereitgestellt werden müssen. Das betrifft insbesondere qualifizierte Betreuungskräfte und behindertengerechte Hilfsmittel.

Jedes Kind und jeder Jugendliche soll die gleichen Chancen haben, sich nach seinen individuellen Möglichkeiten Wissen und Fähigkeiten anzueignen. Die Stadt Plauen unterstützt mit einer Vielzahl von außerschulischen Angeboten die Ausprägung von vielfältigen Neigungen und Begabungen.

Der Schulträger schafft die sächlichen Voraussetzungen dafür, dass der Unterricht Interesse und Freude am ständigen Lernen wecken kann. Der in der Förderrichtlinie für Schulhausbau vorgesehene Richtwert von 2,0 m² pro Schüler ist bei der Sanierung von Schulgebäuden verbindlich zu berücksichtigen. Insbesondere bei Bestandssanierungen sind die vorhandenen Raumgrößen bei der Maximalbelegung eines Raumes zu beachten und bei der Schulaufsichtsbehörde durchzusetzen. Eine Überbelegung der Räume im Unterricht wird vom Schulträger nicht akzeptiert. Ein erfolgreicher Abschluss soll für jeden Schüler möglich sein.

Der Erfolg und die Wirksamkeit der Schule hängen im Wesentlichen von der Zusammenarbeit zwischen Eltern/Erziehungsberechtigten, Schülern, Lehrern und Behörden (Jugendamt, Arbeitsamt, usw.) ab. Aus der gemeinsamen Verantwortung der Genannten für die Entwicklung der Kindern und Jugendlichen ergibt sich diese notwendige Kooperation. Die Eltern und Schüler sollen sich in den Schulalltag einbringen und ihre Meinungen offen äußern können. Die Stadt fördert und unterstützt diese Entwicklung.

Bei Lern- und Erziehungsproblemen, auch außerhalb der Schule, erhalten die Schüler und Eltern erforderliche Unterstützung durch das zuständige Jugendamt und die entsprechenden sozialen Einrichtungen und Träger.

Die Stadt Plauen fördert nicht nur die Vermittlung von Wissen, sondern auch von sozialen Werten wie Akzeptanz, Toleranz, Rücksichtnahme und einem offenen Miteinander. Die Vermittlung von regionalem Wissen, wie Geschichte und Traditionen, und die Förderung der Ortsverbundenheit sind Lehrinhalt. Die kulturelle Bildung in Kooperation mit den regionalen Partnern der Kultur ist wichtiger Bestandteil einer ganzheitlichen Bildung.

Grundschulen

Die wohnortnahe Grundschule ist Lern- und Lebensort für eine umfassende Förderung der Gesamtpersönlichkeit der Kinder. Die Stadt Plauen richtet an diesem Grundsatz die Ausgestaltung der Schulbezirke aus und prüft ggf. Bedarfe für eine Anpassung der Schulstandorte.

Die Vermittlung von Wissen sollte in kindgemäßer Weise und an der Sache orientiert erfolgen. Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer ist es, in diesem Rahmen geeignete Lernsituationen zu schaffen und Lern- und Erziehungsprozesse anzustoßen, um den Schülern zunehmend selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen zu ermöglichen und so ihre Begabungen und Fähigkeiten bestmöglich zu fördern. Die Stadt Plauen als Schulträger schafft dafür die erforderlichen Voraussetzungen.

Die Stadt Plauen fördert neben der Vermittlung von Allgemein- und Fachwissen die gegenwarts- und zukunftsbezogenen Bildungsaufgaben, zu denen die frühe Begegnung mit Fremdsprachen und der Umgang mit dem Computer gehören.

Die Stadt Plauen unterstützt das Bemühen der Schulen zur Einrichtung von Ganztagsangeboten. Die integrierten Lernmöglichkeiten am Vor- und Nachmittag unterstützen die individuelle Förderung der Kinder.

Oberschulen und Gymnasien

Vermittlung von Wissen als Fundament für die spätere berufliche Ausbildung bzw. Aufnahme eines Studiums ist Aufgabe der Oberschulen und der Gymnasien.

Nicht nur die Vertiefung von Wissen in den naturwissenschaftlichen, kulturellen - künstlerischen, muttersprachlichen und fremdsprachlichen Bereichen ist Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, sondern auch die Vermittlung von anwendbarem Wissen und sozialen Kompetenzen für den beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Bereich. Themenkreise wie „politische Bildung“, „Klimawandel und Umweltschutz“, „Geschlechtergerechtigkeit“ sowie „Ernährung und Gesundheit“ sollen als Projekte sowie im fächerübergreifenden Unterricht von der Stadt Plauen in besonderem Maße unterstützt werden.

Den Jugendlichen den verantwortungsvollen und sinnvollen Umgang mit den Medien nahe zu bringen, ist in der heutigen Gesellschaft genauso wichtig, wie die Fähigkeit der Meinungsbildung, Kritikfähigkeit und Stärkung der eigenen Persönlichkeit.

Für die Berufsfindung der Schüler muss die Zusammenarbeit mit regionalen Betrieben und Einrichtungen gestärkt werden. Die Schüler erhalten bei der Suche nach ihrer beruflichen Zukunft die notwendige Unterstützung durch pädagogische Fachkräfte. Betriebspraktika schaffen die Möglichkeiten für die Schüler, erste praktische Erfahrungen zu sammeln. Die Stadt unterstützt dabei vor allem die Kontaktabbauung zu regionalen Unternehmen.

Die Einrichtung einer Abendoberschule soll Personen ohne Schulabschluss die Möglichkeit eröffnen, einen ersten Schulabschluss zu erwerben. Der Besuch soll kostenlos sein. Die Stadt stellt die dafür notwendigen infrastrukturellen Voraussetzungen zur Verfügung. (u.a. Schulräume, Ausstattung, Lernmittel).

Die Stadt fördert die Zusammenarbeit zwischen den regionalen Hochschulen und den Gymnasien sowie die Zusammenarbeit zwischen Oberschulen und Beruflichen Schulzentren.

Berufsbildende Schulen

Plauen wird im weiteren Umfeld Sachsens, Thüringens und Bayerns als attraktiver über-regionaler Bildungsstandort im Bereich der beruflichen Bildung wahrgenommen.

Kernstück sind die beiden beruflichen Schulzentren (Anne Frank und e. o. Plauen) mit insgesamt weit über 2.000 Schülern. Die beiden Schulen sind seit 2009 in der Trägerschaft des Vogtlandkreises, auch die Stadt hat als Oberzentrum ein vehementes Interesse am stabilen Fortbestand der beiden Einrichtungen. Das Bildungsangebot im berufsbildenden Bereich wird ergänzt durch eine Reihe von Schulen in freier Trägerschaft, für die die Stadt Plauen keine Verantwortung trägt. Im Bereich der berufsbildenden Förderschule gibt es jedoch kein öffentliches Angebot.

Zielgruppe der beruflichen Schulen sind vor allem die Schüler mit Haupt- und Realschulabschluss, aber auch Abgänger der Gymnasien, die kein Studium anstreben, sowie (junge) Erwachsene, die sich nach erfolgreicher Berufsausbildung weiter qualifizieren wollen.

Aufgrund der Festlegung von Schuleinzugsbereichen für die verschiedenen Ausbildungsberufe kommen die Schüler z. T. von sehr weit her und benötigen in Plauen eine Unterbringungs-möglichkeit, die über das Lehrhotel der Fördergesellschaft für berufliche Bildung Plauen-Vogtland angeboten wird. Da die Fördergesellschaft auch Träger der Volkshochschule sowie wichtiger Ausbildungspartner der beiden beruflichen Schulzentren ist, hat die Stadt ein besonderes Interesse am Fortbestand der Fördergesellschaft.

Die berufsbildenden Schulen bieten drei Möglichkeiten an:

1. Ausbildungsbegleitender Unterricht an der Berufsschule im Rahmen einer dualen Berufsausbildung. Im sozialen Bereich besteht darüber hinaus auch die Möglichkeit der vollständigen schulischen Berufsausbildung an der Berufsfachschule.
2. Vorbereitung auf ein Hochschulstudium im Rahmen der Fachoberschule (Abschluss: Fachhochschulreife) sowie des beruflichen Gymnasiums (Abschluss: Abitur).
3. Studium an einer Fachschule für (junge) Erwachsene mit abgeschlossener Berufsausbildung und längerer Berufserfahrung (Abschlüsse sind im europäischen Qualifikationsrahmen dem Bachelor gleichgestellt)

Der Unterricht am BSZ erfolgt sowohl als theoretischer als auch als fachpraktischer oder gerätegestützter Unterricht. Deshalb benötigen berufliche Schulzentren neben Fachunterrichtsräumen auch in großem Umfang Werkstätten und Labore für die praktische Ausbildung. Die Einrichtung und Erhaltung dieser Werkstätten und Labore ist extrem kostenintensiv, wobei die Erhaltung im Allgemeinen nicht förderfähig ist und nur aus den schülerabhängigen Schlüsselzuweisungen finanziert werden kann. Der demographische Wandel stellt darum die Schulträger vor extreme Probleme.

Der Unterricht verlangt Formen, die mit anderen Schulen kaum vergleichbar sind. Er gleicht eher einem Studium. Über große Abschnitte ist der Unterricht rechnergestützt zu realisieren. Der Lernfortschritt je Zeitabschnitt ist enorm und wesentlich höher als z. B. bei Gymnasien. Der Blockunterricht erlaubt kein kontinuierliches Lernen. Der Qualifikationsunterschied in den Klassen ist aufgrund unterschiedlicher Schulabschlüsse beträchtlich. Es gibt keinen Fächerkanon, fachübergreifendes und selbstorganisiertes Lernen ist durchgängiges Prinzip. Darum kommt der Sozialkompetenz in der Ausbildung eine enorme Bedeutung zu.

Außerdem ist es wichtig, an den Oberschulen und Gymnasien Bedingungen zu schaffen, die die Vorbereitung auf diese Lernmethodik immer besser fördern und unterstützen. Ganztagsunterricht bietet dafür eine gute Grundlage.

Die beruflichen Schulzentren sollen zu Kompetenzzentren weiterentwickelt werden, dabei sind die BSZ das Kernstück der zu schaffenden und zu erweiternden Netzwerke zwischen Schulen sowie Kammern, Berufsverbänden, Hochschulen, Betrieben und Einrichtungen. Die Stadt muss diese Netzwerke fördern und begleiten (Wirtschaftsförderung).

Das BSZ e. o. Plauen ist bereits heute Kompetenzzentrum für Textil und Bekleidung mit einem besonderen Schwerpunkt auf Stickerei und Produktdesign.

Hochschulbildung

Im Vogtland verlassen jährlich rund 750 Absolventen mit Hochschulzugangsberechtigung die Bildungseinrichtungen.

Für die Entwicklung Plauens zum Bildungs- und Wirtschaftsstandort ist es besonders wichtig, Angebote der Hoch- bzw. Fachhochschulausbildung zu entwickeln.

Die Berufsakademie Sachsen, Studienakademie Plauen soll in den nächsten Jahren in den folgenden Ausbildungsrichtungen ausgebaut werden:

- Gesundheits- und Sozialmanagement;
- Handel und Internationales Management;
- Technisches Management;
- Lebensmittelsicherheit.

Gegenwärtig sind in Plauen 330 Studierende immatrikuliert. Diese Zahl soll in einer ersten Stufe auf 400 und nachfolgend auf 600 steigen. Für eine stabile Etablierung der Studienakademie Plauen ist eine kontinuierliche Entwicklung der Zahl der Studierenden bis auf 1.000 anzustreben.

Das Investitionsvorhaben Campus Schloss ist vom Freistaat Sachsen zeitnah umzusetzen. Die geplanten Bedingungen des Gebäudekomplexes werden den Standort Plauen zusätzlich attraktiv für Studierende machen. Bezahlbarer und verfügbarer Wohnraum im Umfeld des Campus im Zentrum von Plauen sowie eine umfangreiche soziale, sportliche und kulturelle Infrastruktur schaffen einen zusätzlichen Anreiz für ein Studium am Standort Plauen.

Mit dem Ausbau der Studienakademie Plauen ist das Ziel der Etablierung einer Fachhochschule in Plauen nicht aus den Augen zu verlieren. Diese Aufgabe muss auch weiterhin im Regionalentwicklungsplan verankert bleiben.

Um auf dem Gebiet der Ansiedlung von Schlüsseltechnologien langfristig attraktiv zu werden, ist die Etablierung von Forschungseinrichtungen in der Region ein wesentlicher Faktor. Nur mit solchen Einrichtungen in der Region ist man für die Ansiedlung neuer Industriestandorte attraktiv.

Erwachsenenbildung – lebenslanges Lernen

Lebenslanges Lernen sichert Beschäftigung, erweitert den Horizont, erschließt neue Fähigkeiten, beugt Ausgrenzung vor und ist Voraussetzung einer emanzipatorischen Persönlichkeits-entwicklung. In den letzten Jahren haben das lebenslange Lernen und damit auch die Erwachsenenbildung an Bedeutung gewonnen.

Die Beruflichen Schulzentren sind die wichtigsten Partner für die Umsetzung und Realisierung des lebenslangen Lernens in der Zeit als Arbeitnehmer. In enger Kooperation mit Kammern, Verbänden und anderen Ausbildungsträgern können und sollen sie den kontinuierlichen Qualifikationsbedarf der ansässigen Unternehmen abdecken und damit die Wettbewerbsfähigkeit der Region stärken. Die Wirtschaftsförderung hat hier in besonderem Maße eine Informations- und Vermittlerfunktion.

Im späten Erwerbsalter und im Seniorenalter hat man mehr Zeit, sich um die eigenen Interessen zu kümmern, neue Gebiete zu erschließen und Dinge zu lernen, die man schon immer wissen wollte. Der demographische Wandel erzeugt einen stetig wachsenden Bedarf an geeigneten Angeboten.

Grundsätzlich kann bei älteren Menschen von fortbestehenden Lern- und Leistungspotentialen ausgegangen werden. Das Lernen im höheren Lebensalter fördert die geistige Aktivität, das Wissen wird aktualisiert und die sozialen Kontakte bleiben erhalten oder werden sogar erweitert.

Bildungsangebote sollen sowohl altersspezifisch als auch generationsübergreifend sein. Weiterbildung im Bereich der Freizeitgestaltung oder der Gesundheitsförderung wenden sich oft speziell an ältere Menschen, während andere, z.B. im Bereich des Sprachenlernens, der beruflichen Weiterbildung oder der politischen Bildung, häufig generationsübergreifend genutzt werden. Die Stadt Plauen versucht Institutionen wie IHK, VHS, Akademien, freie Träger usw., die Erwachsenenbildung anbieten, zu unterstützen, um ein breites Angebot in der Stadt zu erhalten und weiter auszubauen.

Die Volkshochschule in Plauen bildet unbestritten eine bevorzugte Gelegenheit für engagiertes und erlebnisreiches Lernen in einer Erwachsenengemeinschaft. Die Interessierten können speziell auf sie zugeschnittene Kurse belegen. Die Kursvielfalt umfasst Gesellschaft, Kultur, Gesundheit, Beruf und Sprachen. Dieses Angebot sollte durch intensive Bewerbung auch durch die Stadt Plauen erhalten und gegebenenfalls ausgebaut werden.

Eine weitere hervorragende Möglichkeit der Erwachsenenbildung ist die Teilnahme an Seniorenkollegs. Diese arbeiten wie Vereine und setzen sich zum Ziel, den Mitgliedern und Interessenten Wissen z.B. aus den Bereichen Gesellschaft, Geschichte, Recht, Kultur, Medizin, Wissenschaft und Forschung, aber auch sportliche Betätigung zu bieten.

Das Plauener Seniorenkolleg hat in seinem Jahresprogramm eine Vielzahl von Bildungsveranstaltungen für Menschen im höheren Lebensalter, z.B. Gesundheitsmanagement, Vorträge zu Geschichte, Medizin und Wasser.

Ein Computer ist mehr als eine Schreibmaschine, diese Erfahrung haben viele heutige Senioren in ihrem früheren Berufsleben gemacht. Sie haben deshalb begonnen, den Computer für ihren Freizeitbereich zu erschließen. Besonders beliebt sind in der Region Seniorencomputerclubs, die vogtlandweit vernetzt sind. Dieses Beispiel zeigt, wie Bildungsinteresse und soziale Kompetenz miteinander verknüpft werden können.